

**Der Förderkreis**

# Denkmäler für Doktor und Pfarrer...



Die Einweihung des Backes am 27.04.2002 entwickelte sich zu einem volkstümlichen Ereignis.

Am 31.03.1982 gründete sich auf Initiative von H. J. Lange der Förderkreis für kulturelle Projekte in Dudenhofen e.V. In § 2 Abs. 1 seiner Satzung heißt es:

„Der Verein will Dudenhofer Tradition wahren und pflegen und dem Wiederaufbau und der Erhaltung von historischen Baulichkeiten dienen und das Verständnis bei der Bevölkerung wecken.“

Sein erstes Projekt war die Restaurierung des Engelkopfes am Kindergarten des Schwester-Christine-Bachmann-Hauses, der 1939 zerstört wurde.

Es folgten Bau und Errichtung der Brunnen am Bürgerhaus, am

Ludwig-Erhard-Platz vor dem ehemaligen Schützenhof und am alten Faselstall (Herdegass), Beleuchtung der Kirche und des Rektor-Geißler-Hauses, die Sandsteintafel am Kindergarten I mit den Namen aller Schwestern.

Der alte Dorfdoktor Hermann Weinholz erhielt einen Gedenkstein. Dr. Weinholz war 1908 als Gemeindevater nach Dudenhofen gekommen und 1938 tödlich verunglückt. Er ist als unermüdlicher Helfer in den Erinnerungsschatz der Dudenhöfer eingegangen, hat oft nicht nur ohne Honorar gehandelt, sondern ganz armen Patienten sogar Geld geschenkt.

Auch eine Straße ist nach ihm benannt.

Da die Bauern vor 80 Jahren nicht sozialversichert waren, haben sie ihn im Herbst mit Kartoffeln und Gemüse bezahlt. Davon häufte sich allerdings soviel an, daß es im Winter erfror. Dann war es Aufgabe der Buben, die verdorbenen Sachen wegzuschaffen. Sein Gedenkstein ist Mittelpunkt einer kleinen Anlage am Erhard-Platz / Dr. Weinholz-Straße.

Ein anderer Stein dieser Art steht, von Vergiftmeinnicht umpflanzt, vor der Kirche und ist Dekan Ludwig Schuster gewidmet. Er hat von 1909 - 1930, noch in der Zeit der konfessionellen Abgrenzung, in Dudenhofens Kirche und Schule gewirkt, den Kindergarten und zusammen mit seiner Frau die Evangelische Frauenhilfe ins Leben gerufen.

Dudenhofen war früher eine Gemeinde mit überwiegend bäuerlicher

Struktur. Morgens zog noch der Gänsehirt (Gensert) mit einer Trillerpfeife durch die Hauptstraße, um die Gänse, die schnatternd aus den Bauernhöfen kamen, einzusammeln und zur „Gänsbrüh“ zu bringen. Abends brachte er sie zurück. Dies war ein typisch Dudenhöfer Merkmal und zur Erinnerung daran schuf der Förderkreis eine Gänsegruppe an der Sparkasse Langenseligenstadt mit dem letzten „Gensert“ Christian Walter. Deren Einweihung im November 1997 gestaltete sich zu einem kleinen Volksfest.

Der absolute Höhepunkt aber war die Errichtung eines funkti-



Gemeindepolitiker mit dem früheren Bürgermeister Ludwig Kratz (2.v.r.) und dem Stadtverordnetenvorsteher Willy Purn bei der Begutachtung eines Kreuzes.

onstüchtigen Backhauses (Backes), das am 27.4.2002 der



Der große Brunnen vor dem Bürgerhaus, aus dem tatsächlich neben Wasser auch Wein oder Bier fließen kann, bei der Einweihung durch den damaligen Rodgauer Bürgermeister Paul Scherer.



Gedenkstein Dr. Weinholz.

Bevölkerung übergeben wurde. Auch diese Einweihung hatte volkstümlichen Charakter. Das Backes wird von der Bevölkerung angenommen.

Dieses Projekt war für den Förderkreis, der ja von Spenden lebt, nur möglich durch die freiwillige und kostenlose Unterstützung einheimischer Bürger und Fachfirmen. Die Errichtung kam auf über 60.000 Euro.

Doch auch außerhalb des Ortes erfolgte die Pflege und Restaurierung von Gedenksteinen, z.B. Scholze-Kreuz, Dreimärker, Pfalze-Kreuz und der Gedenkstein für zwei im Februar 1936 bei Holzfällarbeiten im Wald tödlich verunglückter Dudenhöfer Bürger.

All diese Projekte erforderten Aufwendungen für den Förderkreis von ca. 200.000 Euro. Als weiteres Vorhaben ist an einen Schäfer mit Schaf und Hund gedacht, der an dem freien Platz vor dem Backes errichtet werden soll. Doch im Augenblick herrscht aufgrund des Backes-Projekts in der Kasse „Ebbe“.

Nachdem Heinz Koop, einer der Mitinitiatoren und langjähriger Dudenhöfer Ortsvorsteher, den Förderkreis bis zum Jahre 2001 geleitet hatte, übernahm Hans-Jürgen Lange, ebenfalls einer der Gründer, den Vorsitz.

## ....UND WAS IST MIT DEM HEIMAT-MUSEUM?

In Dudenhofen wurde und wird seit Jahrzehnten die Geschichte aufgearbeitet, so seinerzeit durch Rektor Adam Geißler, nach dem das schmucke Fachwerkhäuschen an der Ev. Kirche benannt ist, und heutzutage von Manfred Resch.

1970 brachte Rektor Adam Geißler sein Geschichtswerk "Dudenhofen zwischen Gestern und Morgen" heraus mit Fortsetzung (durch den damaligen OP-Redakteur Klaus Kölpin geschrieben) der Jahre 1971 bis 1976, beides im Auftrag der Gemeinde.

Manfred Resch arbeitete gleich in mehreren Werken die Orts- und Kirchengeschichte auf, die er in einen umfangreichen Bildband über das alte Dudenhofen vorstellt, der übrigens noch verfügbar ist und während der Festwoche bei der Ausstellung im Bürgerhaus-Foyer angeboten wird.

Es gibt gleich zwei heimatkundliche Vereine und zwar den "Förderkreis für kulturelle Projekte" und den "Heimatkundlichen Kreis Dudenhofen".

Doch was es bisher -im Gegensatz zu den Nachbarorten Weiskirchen, Jügesheim und Nieder Roden- noch nicht gibt, ist ein Heimatmuseum. Dabei heißt es schon in der Gemeindechronik von 1976 wörtlich wie folgt:

"Im März konkretisiert Bürgermeister Günther Hindel die Vorstellungen, im Rathaus, das bald nur noch eine Verwaltungsstelle der Rodgaustadt sein wird, auch Räumlichkeiten für ein Heimatmuseum vorzusehen. Die Gemeinde hat, dank auch der jahrelangen Forschungsarbeit des Archivars und Rektors a.D. Adam Geißler, außerordentlich viele Dokumente zusammengetragen, die es wert sind, in einem kleinen Museum gezeigt zu werden."

Nicht nur Schriften, Bücher und Fotos sollten hier gezeigt werden, sondern auch Utensilien, wie z.B. Bauerngeschirr, Nähmaschinen, alte Haus- und landwirtschaftliche Geräte, bis hin zum Traktor und Feuerwehrauto. Die Keller und Speicher liegen voll und "unsere" Alten sterben aus. Die Nachwelt hat das Recht, auch in Zukunft zurückblicken zu können.

Dem ist wohl nichts hinzuzufügen, meint heute, 27 Jahre später, der Verfasser der damaligen Chronik 1976 und Schreiber dieser Zeilen ...

... Klaus Kölpin, Bürger von Dudenhofen, wenngleich geboren in Hamburg.

# Das Dudenhöfer Fest-Quartett



Holzversteigerung 50er Jahre

Es sind vor allem vier Feste, die alljährlich die Besucher auch aus der Umgebung anlocken: Die Holzversteigerung, das Spargelfest, das Keeskuchen Fest und



"Spargel & Kunst" Juni 2003 an der Gännsbrüh (im Vordergrund Werke von Werner Conze)

das Zwetschgenknödel-Essen, in der Reihenfolge der Termine im Jahresablauf aufgezählt. Das eigentlich älteste Ereignis, die Holzversteigerung, ist sozusagen das "jüngste Kind", denn wie wurde vom

Gesangverein Germania erst vor einigen Jahren wieder erweckt und damit beginnt bereits in den ersten Januartagen der Festreigen in Dudenhofen. Das Spargelfest des Tennisclubs Rodgau/Dudenhofen krönt die Frühlings- und damit Spargelzeit, denn Dudenhofen ist bekannt als Spargelort und die Clubanlage des Vereins wurde vor nun schon über 25 Jahren auf einem früheren Spargel-Acker errichtet. Es folgen dann im August das traditio-



Heute feiern Tausende an der „Gänsbrüh“ - Holzversteigerung wie „anno dazumal“ Gesangverein „Germania 1895 Dudenhofen“

nelle Keeskuchen-Fest (Bauernkäschen, eine herzhaft, heiß begehrte Köstlichkeit) im August an der „Gänsbrüh“ und dann rund ums Wanderclubheim „Edelweiß“ am ersten Septemberwochenende das Zwetschgenknödel-Essen. Ebenfalls auf dem Weg zu großer Popularität sind die alljährliche Mallorca Party des MGV Germania an der „Gänsbrüh“ und auch das Kartoffel-Fest des TC Blau-Weiß

auf dem Vereinsgelände. Seit über zwei Jahrzehnten ebenfalls unter den politischen Essen die Renner: Sau-Essen und Herings-Essen der CDU im Bürgerhaus, was nun nicht heißen soll, dass sich in Dudenhofen alles nur um das Essen dreht. Aber Geselligkeit ohne Essen ist in Dudenhofen auch nicht denkbar.

Aus einer beliebten Schleckerei für Kinder ist mehr geworden...

## Eis Bayer

- feine Eisspeisen -

gekrönt mit Sahne, wird unser Eis zur besonders nahrhaften Delikatesse

Dudenhofen, Bleichstraße

# feinherb & frisch



www.glaabsbraeu.de

Frischer Genuss seit 1744.



**Glaabsbräu**  
PRIVATBRAUEREI GLAAB